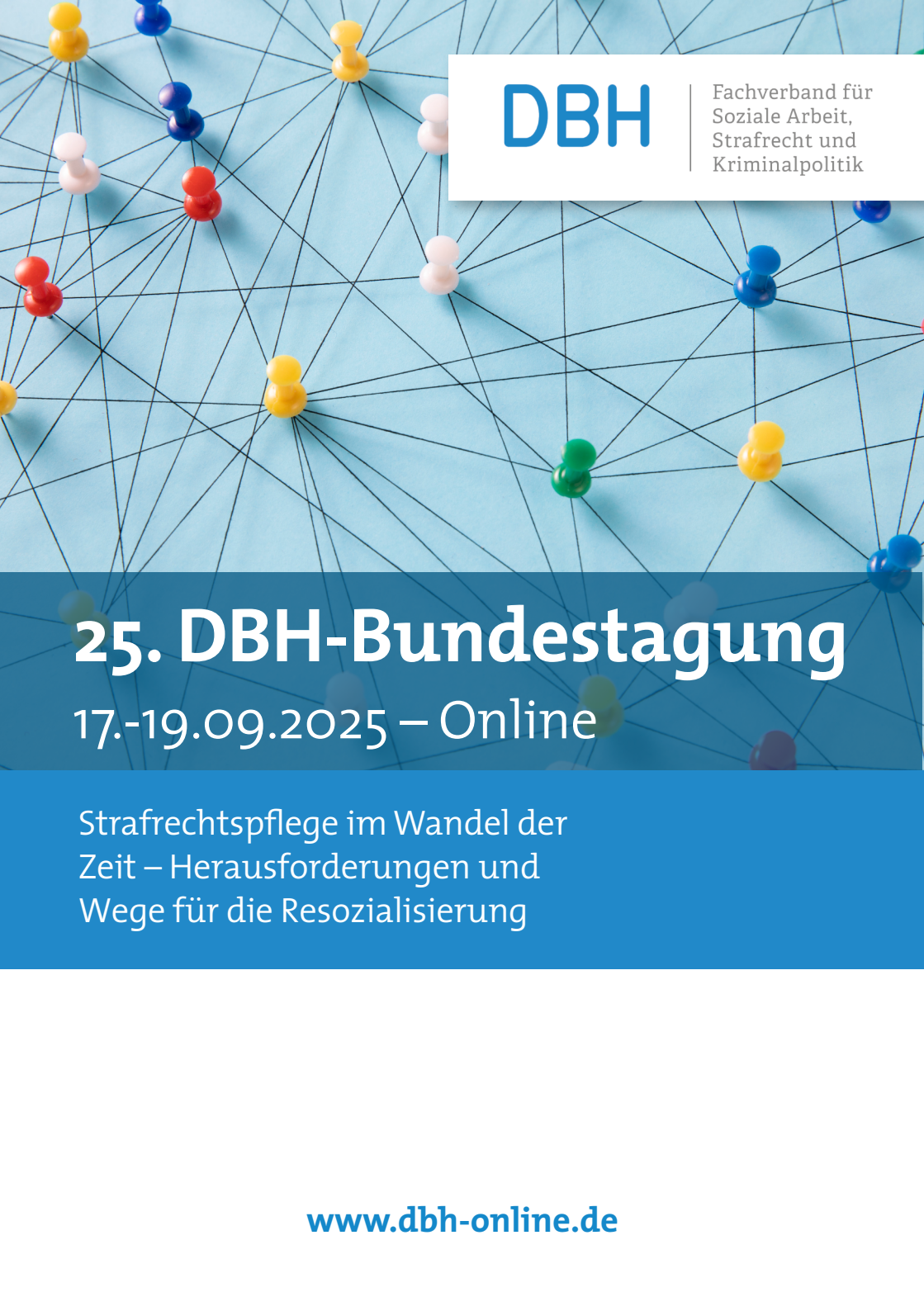




DBH

Fachverband für
Soziale Arbeit,
Strafrecht und
Kriminalpolitik

25. DBH-Bundestagung

17.-19.09.2025 – Online

Strafrechtspflege im Wandel der
Zeit – Herausforderungen und
Wege für die Resozialisierung

www.dbh-online.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	Seite 3
2.	Veranstaltungsprogramm	Seite 4
3.	Vorträge	Seite 7
4.	Arbeitsgespräche	Seite 13
5.	Zugangsdaten	Seite 25
6.	BigBlueButton	Seite 26



Strafrechtspflege im Wandel der Zeit – Herausforderungen und Wege für die Resozialisierung

Die soziale Strafrechtspflege steht unter einem zunehmenden Druck. Der Ruf nach Bestrafung und Strafverschärfung scheint wieder en vogue zu sein. Ausgrenzung statt Integration ist den politischen Parteiprogrammen vermehrt zu entnehmen. Angespante Personalsituationen und öffentlichen Sparzwänge treffen auf ein erweitertes Aufgabenspektrum. Die Krisen und Umbrüche unserer Zeit stellen nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Fachkräfte und Einrichtungen der Strafrechtspflege vor immense Herausforderungen. Neue Anforderungen aber auch Erwartungen treffen dabei auf altbekannte Probleme. Wie können aber Wege und Lösungen für eine resiliente soziale Strafrechtspflege aussehen? Mit der Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft und damit auch Deutschland 17 Ziele für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Die nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, eine integrative Gemeinschaft zu schaffen, in der „niemand zurückgelassen“ wird („No one will be left behind“). Wie lassen sich die soziale Strafrechtspflege und der im Grundgesetz verankerte Gedanke der Resozialisierung zukunftsfest gestalten?

Die DBH-Bundestagung 2025 will Antworten und Wege zu den Herausforderungen der sozialen Strafrechtspflege anbieten und richtet sich insbesondere an Fach- und Führungskräfte der Strafrechtspflege. Wissenschaft und Praxis sollen zu Wort kommen, aktuelle Entwicklungen benennen und miteinander diskutieren. Wir wollen uns zu den gemeinsamen Herausforderungen positionieren und Impulse für konkrete Handlungsschritte entwickeln.

Alle Mitarbeitende aus den Bereichen Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik sind eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, Erfahrungen und neue Erkenntnisse einzubringen sowie gemeinsam Strategien zu entwickeln.

Veranstaltungsprogramm

Mittwoch, 17.09.2025

- 12.00 Uhr **Einlass in den virtuellen Veranstaltungsraum**
- 13.00 Uhr **Begrüßung**
Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Freie Universität Berlin & Präsidentin DBH-Fachverband e.V.
- 13.10 Uhr **Grußwort**
Dr. Stefanie Hubig, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz
- 13.20 Uhr **Grußwort**
Univ.-Prof. Dr. Bertram Lomfeld, stv. für den Präsident der Freien Universität Berlin
- 13.30 Uhr **Einführung**
Daniel Wolter, Geschäftsführer DBH-Fachverband e.V.
- 14.00 Uhr **Gesellschaft der Zukunft: Krisen, Herausforderungen und Chancen in der Zeitenwende**
Vortrag Dr. Cedric Janowicz, Leiter Abteilung "Gesellschaften der Zukunft", Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
- 15.00 Uhr **Pause**
- 15.15 Uhr **Der Blick in die Kriminologie – wird alles schlimmer?**
Vortrag Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Freie Universität Berlin & Präsidentin DBH-Fachverband e.V.
- 16.00 Uhr **Pause**
- 16.15 Uhr **Aktuelle und zukünftige Herausforderungen im Justizvollzug**
Vortrag Karel Gottschall, Leiter der JVA Stralsund und 3. Vorsitzender der BVAJ
- 17.00 Uhr **Ende des 1. Veranstaltungstages**

Donnerstag, 18.09.2025

- 08.30 Uhr **Einlass in den virtuellen Veranstaltungsraum**
- 09.00 Uhr **Begrüßung**
Daniel Wolter, Geschäftsführer DBH-Fachverband e.V.
- 09.15 Uhr **Aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der freien Straffälligenhilfe**
Vortrag Christina Müller-Ehlers, Geschäftsführerin, Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V.

10.00 Ubr	Pause
10.15 Ubr	Ergebnisse der bundesweiten Befragung in der Bewährungshilfe – „Erfahrungen, beruflicher Alltag und Sicherheit in der Bewährungshilfe (EbAsiB)“ <i>Dr. Sabine Hohmann-Fricke, Lehrstuhl für Strafrecht und Kriminologie an der Georg-August-Universität Göttingen</i>
11.00 Ubr	Pause
11.15 Ubr	Ambulante Soziale Dienste der Justiz: Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven <i>Prof. Dr. Christian Ghanem, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm</i>
12.00 Ubr	Mittagspause
13.00 Ubr	Einführung in die Arbeitsgespräche
13.15 Ubr	Arbeitsgespräche 1 – 6
AG1	Freiheitsstrafe oder Geldstrafe – wars das? Welche Alternativen kann es noch geben? <i>Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Freie Universität Berlin & Präsidentin DBH-Fachverband e.V.</i>
AG2	Übergangsmanagement: Zwischen Theorie und Umsetzung – was bremst uns aus? <i>Jennifer Schmidt, Koordinatorin, Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung Sachsen-Anhalt e.V. & Mitglied im DBH-Präsidium</i>
AG3	18 Jahre Vorstellungsweisung bei einer Forensischen Ambulanz im Rahmen der Führungsaufsicht – Welchen zusätzlichen Nutzen bringt die Weisung bei unmotivierten Vollverbüßer:innen und Erlediger:innen neben der Meldeweisung zur Bewährungshilfe? <i>Dr. Bernd Kammermeier, Deutsche Justiz-Gewerkschaft M-V, Fachbereich Soziale Dienste & Michael Schwark, Referatsleiter 260 im Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz M-V</i>
AG4	Führung in Krisenzeiten: Wie gelingt es, den Kurs zu halten? <i>Jörg Schöner, Geschäftsführung, sbh-service gGmbH</i>
AG5	Einbindung von Peers in die Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen inklusive psychosomatischer Problemstellungen der Klienten:innen <i>Svenja Böning, Geschäftsführerin, Hoppenbank e.V. & Hartmut Kahle, Öffentlichkeitsarbeit, Hoppenbank e.V.</i>
AG6	Demokratiearbeit in der Strafrechtspflege unter Druck? Aktuelle Herausforderungen in Zeiten zunehmender Radikalisierung <i>Elisabeth Hell, Leitung Fachbereich Rechtsextremismus, Violence Prevention Network & Julian Störmer, Training, Beratung, Fortbildung, Violence Prevention Network</i>
15.30 Ubr	Pause
15.45 Ubr	Ergebnisse der Arbeitsgespräche
17.00 Ubr	Ende des 2. Veranstaltungstages

08.30 Uhr	Einlass in den virtuellen Veranstaltungsraum
09.00 Uhr	Begrüßung <i>Daniel Wolter, Geschäftsführer DBH-Fachverband e.V.</i>
09.15 Uhr	Arbeitsgespräche 7 – 13
AG7	Der Blick über den Tellerrand: neuere Ansätze aus der internationalen Diskussion für die Bewährungs- und Straffälligenhilfe <i>Jo Tein, Vorstandsmitglied CEP & Youtube-Kanal Referat_Y / Division_Y</i>
AG8	Gemeinsam stark – Netzwerkaufbau- und Pflege <i>Florian Dirr, Leitung Bereich Krisenintervention und Existenzsicherung, DER PARITÄTISCHE Baden-Württemberg & Jascha Feldhaus, Referent Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V.</i>
AG9	„Zwischen Zahlen und Zuweisung – Fallauslastung im Fokus“ Ressourcentool, Betreuungsstufen und das Ressourcen-Risiken-Inventar in der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg <i>Katharina Heitz, Leiterin Zentralbereich Soziales, Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg & Christian Ricken, Vorstand für sozialarbeiterische Leistungen und Organisation der Einrichtungen, Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg</i>
AG10	Erste Erfahrungen mit der Reform des § 64 StGB: Paradigmenwechsel oder doch nur Schönheitskorrekturen? <i>Dr. Dörte Berthold, Psychologische Psychotherapeutin im Maßregelvollzugszentrum in Bad Rehbург</i>
AG11	Social Media: Lobbyarbeit für die Straffälligenhilfe <i>Hartmut Kahle, Öffentlichkeitsarbeit, Hoppenbank e.V.</i>
AG12	Umgang mit Personen ohne Aufenthaltstitel <i>Frau Frimmersdorf, Koordination Aufnahmeabteilung, Sozialer Dienst JVA Hannover & Frau Voß, stellv. Entlassungskordinatorin, Sozialer Dienst JVA Hannover</i>
AG13	Therapievermittlungen nach § 35 BtMG. Aktuelle Situation, Herausforderungen und Lösungsansätze <i>Nina Oberjat, Suchtgruppenleiterin, Hoppenbank e.V. & Alina Oldenburg, Suchtgruppenleiterin und Projektkoordinatorin, Hoppenbank e.V.</i>
11.30 Uhr	Pause
12.00 Uhr	Ergebnisse der Arbeitsgespräche
13.00 Uhr	Musikalischer Abschluss
13.45 Uhr	Ende der Veranstaltung

Vortrag 1



Dr. Cedric Janowicz

Dr. Cedric Janowicz, Leiter der Abteilung „Gesellschaften der Zukunft“ im DLR Projektträger hat in München Soziologie, politische Philosophie sowie Sozialpsychologie studiert. Nach mehreren Jahren in der außeruniversitären Nachhaltigkeitsforschung und seiner Promotion an der TU Darmstadt zur Nahrungsversorgung in afrikanischen Städten arbeitet er seit 2008 für den Projektträger im DLR.

Gesellschaft der Zukunft: Krisen, Herausforderungen und Chancen in der Zeiten- wende

„Wenn Resilienz die Antwort ist, wie lautet dann die Frage? Überlegungen zur Vielfachkrise und dem Rechtssystem“

Im Zusammenhang mit der zukünftigen Gestaltung von sozialen Systemen ist insbesondere der Begriff der ‚Resilienz‘ in den letzten Jahren zu einem Schlüsselwort avanciert. Übertragen auf Gesellschaften geht es um die Fähigkeit, gewappnet zu sein für unerwünschte, mitunter schockartige soziale Ereignisse aus einer als zunehmend krisenförmig erlebten sozialen und natürlichen Umwelt. Auch im Bereich des Rechtssystems wird der Begriff der Resilienz zunehmend prominent – hier bezieht er sich auf die Fähigkeit des Rechtssystems, mit Krisen, Störungen und Herausforderungen umzugehen, ohne zusammenzubrechen. Interessant ist, dass mit diesem Konzept der Zukunftssicherung soziologisch betrachtet Gesellschaften einen deutlich anderen Blick auf sich selber werfen. Dem geht der Vortrag nach, indem er in einem ersten Teil zunächst knapp in den Begriff der Resilienz einführt und diesen gegen verwandte Begriffe abgrenzt. Im zweiten Teil geht der Vortrag dann der Frage nach, welche Bedeutung der Begriff im Rahmen der aktuellen Diskussion um resiliente Demokratien innehat.

Vortrag 2



Der Blick in die Kriminologie – wird alles schlimmer?

Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn

Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn ist Universitätsprofessorin für Strafrecht und Kriminologie am Fachbereich Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin und Präsidentin des DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V. Sie forscht vor allem zu freiheitsentziehenden Sanktionen und zum Strafvollzug, zur Rolle von Strafe und Strafrecht in der Gesellschaft und zu den Akteuren der Strafrechtspflege.

Berichte über Kriminalität in den Medien, insbesondere der Tagespresse, vermitteln oft den Eindruck, als ob das Kriminalitätsaufkommen immer weiter ansteigt. Häufig werden dann nicht einmal Vergleichszahlen aus früheren Jahren genannt. Langfristige Trends werden üblicherweise nicht abgebildet, und die Daten werden nicht erklärt. Aber stimmt dieser Eindruck überhaupt? Im Vortrag werden längerfristige Trends in der Kriminalitätsentwicklung vorgestellt und eingeordnet.

Vortrag 3



Aktuelle und zukünftige Herausforderungen im Justizvollzug

Karel Gottschall

Karel Gottschall, geboren 1982 hat Rechtswissenschaften in Rostock studiert und sein Referendariat in Hamburg absolviert. Herr Gottschall arbeitet seit 2013 im Vollzug. Zunächst war er zwei Jahre im Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern tätig. Anschließend war er zwei Jahre Vollzugsleiter sowie stellvertretender Leiter der JVA Stralsund und danach fast drei Jahre Vollzugsleiter sowie stellvertretender Anstaltsleiter der JVA Waldeck. Seit Juni 2020 ist er der Leiter der JVA Stralsund. Zudem ist er seit 2020 Mitglied in der Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter (BVAJ), seit 2024 Mitglied im dortigen Arbeitskreis Recht und seit Mai 2025 3. Vorsitzender der BVAJ.

Der Justizvollzug stand in den letzten Jahren und Monaten durch aktuelle Gerichtsentscheidungen, Gesetzesnovellen und „Justizskandale“ wiederholt im Fokus der Öffentlichkeit. Dies hat selbstredend vielfältige Auswirkungen auf alle im Vollzug Tätigen. Daneben ist der Haftalltag gekennzeichnet von einem sich verändernden Gefangenenklientel. Durch einen erhöhten Ausländeranteil haben sich beispielsweise Sprach- und Kulturbarrrieren verstärkt, die auch die dringende Behandlung von straftatbegünstigenden Defiziten oder psychischen Erkrankungen erschweren. Die auch im Vollzug nicht aufzuhaltende Digitalisierung bietet hierbei sowohl Chancen als auch zusätzliche Belastungen. Gleichzeitig bleibt der Konsum von berauschenden Substanzen ein Dauerthema im Vollzug, wobei neue psychoaktiven Substanzen immer weiter auf dem Vormarsch sind. Zum einen sind die Möglichkeiten des Einbringens dieser Drogen nahezu unbegrenzt, zum anderen ist der Nachweis dieser Substanzen regelmäßig mit erhöhtem Aufwand verbunden. Zu guter Letzt, ist auch der Justizvollzug vom zunehmenden Fachkräftemangel in einem arbeitsnehmerfreundlichen Arbeitsmarkt betroffen. Hier stellt sich die Frage, wie gutes Personal gewonnen und gehalten werden kann. Der Vortrag wird sich mit diesen und weiteren aktuellen und ggf. zukünftigen Herausforderungen im Justizvollzug auseinandersetzen.

Vortrag 4



Christina Müller-Ehlers

Christina Müller-Ehlers, Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. ist Erziehungswissenschaftlerin (M.A.) und Kriminologin (M.A.). Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der freien Straffälligenhilfe sowie in der Unterstützung ehrenamtlichen Engagements innerhalb und außerhalb des Justizvollzugs. In ihrer fachlichen Arbeit setzt sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Situation von Frauen in Haft sowie auf Fragen der sozialen Absicherung und Existenzsicherung von (ehemals) straffällig gewordenen Menschen. Seit 2022 ist sie Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V.

Aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der freien Straffälligenhilfe

Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Stärkung der freien Straffälligenhilfe als dritte, häufig unterschätzte Säule im System der Resozialisierung – neben Justizvollzug und Bewährungshilfe. Ihre Nähe zu den Lebenswelten der Klient:innen, ihre Flexibilität und langjährige fachliche Expertise machen sie zu einem unverzichtbaren Bestandteil sozialer Strafrechtspflege.

Aktuell steht die freie Straffälligenhilfe vor drei zentralen Herausforderungen:

Erstens erfordert die Sicherung tragfähiger Finanzierungsstrukturen dringend Aufmerksamkeit, da steigende Anforderungen auf oft prekäre Rahmenbedingungen treffen und die Handlungsfähigkeit freier Träger zunehmend gefährden.

Zweitens stellt die wachsende soziale Notlage vieler Klient:innen eine zunehmende Belastung dar – insbesondere im Übergangsmanagement vom Strafvollzug in das Leben in Freiheit.

Drittens bringen Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz neue Anforderungen an die Kommunikation und Erreichbarkeit mit sich, insbesondere für Menschen mit eingeschränktem Zugang zu digitalen Technologien.

Vortrag 5



Dr. Sabine Hohmann-Fricke

Dr. Sabine Hohmann-Fricke hat Sozialwissenschaften studiert und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 1999 ist sie Mitarbeiterin am Institut für Kriminalwissenschaften und war an verschiedenen Forschungsprojekten beteiligt, wie den Projekten „Legalbewährungsstatistik“, „European research group on national reconviction rates (ERNR)“, „Basisdokumentation im Strafvollzug“ Nordrhein-Westfalen, „Rückfälligkeit von exhibitionistischen Straftätern“ im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz & „Vermeidung und Verkürzung von Untersuchungshaft durch frühzeitige Strafverteidigung“.

Ergebnisse der bundesweiten Befragung in der Bewährungshilfe – „Erfahrungen, beruflicher Alltag und Sicherheit in der Bewährungshilfe (EbASiB)“

Schätzungsweise sind in Deutschland zwischen 2.500 und 3.000 Mitarbeiter:innen in der Bewährungshilfe bzw. in den Ambulanten Sozialen Diensten der Justiz tätig. Einzelne Erfahrungsberichte – etwa in der Zeitschrift *Bewährungshilfe* – vermitteln Einblicke in ihre wichtige Arbeit. Bundesweite systematische Erkenntnisse zum Berufsalltag fehlen jedoch weitgehend. In Kooperation mit dem DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V. wurde vom Lehrstuhl für Strafrecht und Kriminologie der Universität Göttingen Ende 2024 eine Online-Befragung mit dem Titel „Erfahrungen, beruflicher Alltag und Sicherheit in der Bewährungshilfe“ durchgeführt. Über 800 Bewährungshelfer:innen haben an dieser Umfrage teilgenommen und einen Einblick in ihren beruflichen Alltag, ihre Fallbelastung, ihre methodischen Kompetenzen sowie in die Merkmale und Bedarfe ihrer Proband:innen gewährt.

Anlässlich der 25. DBH-Bundestagung werden erste Ergebnisse dieser Befragung präsentiert.

Vortrag 6



Prof. Dr. Christian Ghanem

Prof. Dr. Christian Ghanem ist Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Nürnberg. Im Rahmen einer Forschungsprofessur beschäftigt er sich insbesondere mit Themen der Sozialen Dienste der Justiz und akzeptierenden Drogenarbeit. Vor seiner Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München war er als Bewährungshelfer am Landgericht München I tätig.

Ambulante Soziale Dienste der Justiz: Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

In der Geschichte der Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz lassen sich unterschiedliche Entwicklungslinien identifizieren, die nicht nur den Status Quo erklären, sondern auch Perspektiven des Arbeitsfeldes begründen. Diese Entwicklungslinien – Institutionalisierung, Professionalisierung, Digitalisierung – zeigen sich aus einer systemtheoretischen Perspektive als Versuch der Bewältigung der zunehmenden Komplexität des Arbeitsfeldes. Diese Entwicklungen werden historisch eingeordnet, um auf dieser Basis aktuelle und zukünftige Herausforderungen abzuleiten. Als wesentlich für eine gelingende Weiterentwicklung der Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz zeigen sich die Fähigkeit (1) Wissenschaft und Praxis der Straffälligenhilfe institutionell zu verschränken, (2) das Gemeinwesen in die professionelle Arbeit einzubinden und (3) digitale Technologien als konstitutiven Teil der Praxis zu integrieren.

Arbeitsgespräch 1

Freiheitsstrafe oder Geldstrafe – wars das? Welche Alternativen kann es noch geben?

Für das Erwachsenenstrafrecht in Deutschland wird immer wieder diskutiert, ob der Sanktionskatalog erweitert werden soll und neben Freiheits- und Geldstrafe weitere Hauptstrafen treten sollten. In diesem Arbeitsgespräch besprechen wir nach einem kurzen Input-Referat, wie divers das Sanktionensystem ist, welche Erfahrungen die Teilnehmenden in der Praxis z.B. mit Bewährungsweisungen und -auflagen machen und inwiefern eine Erweiterung des Sanktionensystems für Erwachsene sinnvoll wäre.



Jennifer Schmidt

Jennifer Schmidt ist hauptverantwortliche Ansprechpartnerin für die Freie Straffälligenhilfe in Sachsen-Anhalt und dort Koordinatorin für die Bereiche Resozialisierung und Übergangsmanagement und Täter-Opfer-Ausgleich. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Kriminalprävention, im Täter-Opfer-Ausgleich und in der Netzwerkarbeit.



Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn

Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn ist Universitätsprofessorin für Strafrecht und Kriminologie am Fachbereich Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin und Präsidentin des DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V. Sie forscht vor allem zu freiheitsentziehenden Sanktionen und zum Strafvollzug, zur Rolle von Strafe und Strafrecht in der Gesellschaft und zu den Akteuren der Strafrechtspflege.

Arbeitsgespräch 2

Übergangsmanagement: Zwischen Theorie und Umsetzung – was bremst uns aus?

Der Übergang aus dem Strafvollzug in die Freiheit ist entscheidend – und häufig brüchig. In diesem Arbeitsgespräch lade ich Sie ein, gemeinsam zu hinterfragen, woran gelingendes Übergangsmanagement in der Praxis tatsächlich scheitert. Statt langer Vorträge setze ich auf Ihre Erfahrungen, Ihre Perspektiven und Ihre Ideen. In strukturierten Kleingruppen und im offenen Dialog machen wir Blockaden sichtbar, teilen funktionierende Ansätze und entwickeln praxisnahe Impulse für den Alltag.

Arbeitsgespräch 3



18 Jahre Vorstellungsweisung bei einer Forensischen Ambulanz im Rahmen der Führungsaufsicht – Welchen zusätzlichen Nutzen bringt die Weisung bei unmotivierten Vollverbüßer:innen und Erlediger:innen neben der Meldeweisung zur Bewährungshilfe?

Dr. Bernd Kammermeier

Dr. Bernd Kammermeier absolvierte zunächst 2004 sein Berufspraktikum bei der Bewährungshilfe am Landgericht Stade, bei dem er ab dem Jahr 2006 als Bewährungshelfer eine Anstellung fand. Seit 2011 ist er als Sachbearbeiter in der Zentralen Führungsaufsichtsstelle des Landesamtes für ambulante Straffälligenarbeit Mecklenburg-Vorpommern in Rostock tätig und engagiert sich u.a. ehrenamtlich in der Deutschen Justizgewerkschaft für den Fachbereich Soziale Dienste der Justiz. Er hat Sozialwesen an der Fachhochschule Lüneburg und Kriminologie an der Universität Greifswald studiert.

Die strafbewehrte Vorstellungsweisung nach § 68b Abs. 1 S. 1 Nr. 11 StGB wurde im April 2007 eingeführt. Die Arbeitsgruppe widmet sich der Frage, welchen praktischen Mehrwert die Vorstellungsweisung bei forensischen Ambulanzen über die klassische Meldeweisung hinaus bietet, insbesondere bei Probanden und Probandinnen mit geringer Veränderungsmotivation, wie untherapierten Vollverbüßer:innen oder Maßregel-Erlediger:innen.

Ausgehend von 18 Jahren Erfahrung werden Nutzen, Herausforderungen und Grenzen dieser Weisung beleuchtet. Im Fokus steht der fachliche Austausch über die Wirkung zusätzlicher therapeutischer Impulse im Rahmen der Führungsaufsicht.

Diskutiert werden interdisziplinäre Perspektiven, Fallbeispiele und Ansätze zur effektiven Kombination gerichtlicher Weisungen. Die Arbeitsgruppe richtet sich an Fachkräfte aus dem Maßregelvollzug und der Bewährungshilfe.



Michael Schwark

Michael Schwark ist Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut. Er ist seit 1996 in der Justiz von Mecklenburg-Vorpommern tätig, zunächst einige Jahre im Strafvollzug, u. a. beim Aufbau der Sozialtherapeutischen Abteilung im Erwachsenenvollzug und der justizeigenen Forensischen Ambulanz, ab 2018 als Referent in der Abteilung Justizvollzug, Ambulante Straffälligenarbeit und Gnadenwesen im Ministerium für Justiz MV und seit 2021 hat er die Leitung des Gestaltungsreferates 260 - Gestaltung der ambulanten und stationären Straffälligenarbeit und für Angelegenheiten der Elektronischen Aufenthaltsüberwachung (EAÜ) inne.

Arbeitsgespräch 4

Führung in Krisenzeiten: Wie gelingt es, den Kurs zu halten?



Jörg Schöner

Krisen treffen uns oft plötzlich und bringen gewohnte Abläufe durcheinander. Doch wie kann es gelingen, in solchen Momenten entschlossen zu handeln, um Unsicherheit zu reduzieren und als Führungskraft Klarheit, Stabilität und Orientierung zu vermitteln?

Anhand kleiner Fallbeispiele und praxisnaher Erfahrungen werfen wir einen Blick auf das vielschichtige Feld unternehmerischer Herausforderungen.

So entsteht nach und nach ein persönlicher Werkzeugkoffer, mit dem man im Ernstfall ruhig, überlegt und zielgerichtet auf neue Gegebenheiten reagieren kann.

Jörg Schöner, Diplom-Kaufmann (FH) und Geschäftsführer eines sozialen Trägers in Berlin, langjährige Erfahrung in Führungspositionen privatwirtschaftlicher Unternehmen. Ausbildung zum Coach, zertifiziert nach ICF.

Arbeitsgespräch 5

Einbindung von Peers in die Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen inklusive psychosomatischer Problemstellungen der Klienten:innen



Hartmut Kahle

Peer-Arbeit gewinnt in der Straffälligenhilfe an Bedeutung: Menschen mit eigenen Haft- oder Suchterfahrungen bringen Authentizität, lebensweltliche Nähe und besondere Zugangsmöglichkeiten ein. Im Workshop vermitteln wir Grundlagen und Erfolgsfaktoren wirksamer Peer-Arbeit. Im Fokus stehen die strukturierte Einbindung von Peer-Kompetenzen in Projekte, Übergangsmanagement und Gruppenarbeit. Chancen und Herausforderungen – etwa Rollenklärung, institutionelle Anbindung und professionelle Begleitung – werden praxisnah beleuchtet. Anhand konkreter Methoden und Beispiele erarbeiten wir gemeinsam, wie Peer-Arbeit partizipativ, reflektiert und nachhaltig gestaltet werden kann. Der Workshop richtet sich an Fachkräfte, Trägervertretungen sowie (angehende) Peers, die Peer-Arbeit gezielt entwickeln und verankern möchten.

Hartmut Kahle verantwortet beim Hoppenbank e.V. unter anderem die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und Peer-Arbeit. Mit Fokus auf die Themen der Straffälligenhilfe vermittelt er außerdem die Perspektiven haftbetroffener Menschen verständlich, differenziert und menschlich. Seine Arbeit kombiniert professionelle Kommunikationsstrategien mit eigener Erfahrung – Denn auch sein Weg begann als Peer. Neben klassischer Medienarbeit initiierte er das partizipative Projekt „Fotogruppe“.



Svenja Böning

Svenja Böning, Soziale Arbeit M.A., ist seit 5 Jahren Geschäftsführerin des Hoppenbank e.V. und des Täter Opfer – Ausgleich e.V. in Bremen. Die Hoppenbank e.V. unterstützt mit ca. 70 Mitarbeitenden in den Bereichen Straffälligen- und Wohnungslösenhilfe in den Themenbereichen Haftvermeidung, Übergangsmanagement und Nachsorge.

Arbeitsgespräch 6

Demokratiearbeit in der Strafrechtspflege unter Druck? Aktuelle Herausforderungen in Zeiten zunehmender Radikalisierung

Steht die Demokratiearbeit in der Strafrechtspflege zunehmend unter Druck? Viele Fachkräfte erleben Ohnmacht, Verunsicherung oder Spannungen im Umgang mit radikalen Haltungen. Rechtsextreme Parteien gewinnen stark an Zustimmung und weltweit gewinnen autoritäre Tendenzen an Einfluss, was sich auch im Alltag von Bewährungshilfe, Straf- und Maßregelvollzug sowie Justizverwaltung bemerkbar macht.

Im Arbeitsgespräch wollen wir Raum schaffen für den offenen Austausch über persönliche Erfahrungen, Gefühle und berufliche Herausforderungen. Wie wirken sich Bedrohungsszenarien auf unsere Arbeit aus? Was ist unser gemeinsamer Auftrag in der Straf- und Bewährungshilfe? Wo geraten demokratische Haltungen ins Wanken – und was stärkt uns im Handeln?

Gemeinsam reflektieren wir, was es braucht, um in einem sich wandelnden Umfeld wertorientiert und handlungsfähig zu bleiben.



Elisabeth Hell

Elisabeth Hell leitet den Fachbereich Rechtsextremismus bei Violence Prevention Network. Die Politikwissenschaftlerin und Pädagogin verfügt zudem über langjährige Erfahrung in der Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung, berät Angehörige und qualifiziert Fachkräfte im Umgang mit Radikalisierungsprozessen.



Julian Störmer

Julian Störmer ist Sozialwissenschaftler und Friedenspädagoge. Bei Violence Prevention Network arbeitet er seit vielen Jahren in der Tertiärprävention von Rechtsextremismus und vorurteilsgeleiteter Gewalt. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Straffälligen, sowie der Fortbildung von Justizbediensteten im Umgang mit Radikalisierung.

Arbeitsgespräch 7

Der Blick über den Tellerrand: neuere Ansätze aus der internationalen Diskussion für die Bewährungs- und Straffälligenhilfe



Jo Tein

Jo Tein ist Ev. Theologe und Sozialpädagoge. Bis zu seiner Verrentung 2024, war er als Referats- und Stabsstellenleiter im Schleswig-Holsteinischen Justizministerium tätig. Er hat langjährige Erfahrung in internationalen Projekten der Strafrechtspflege. Bis 2022 war Jo Tein Präsidiumsmitglied des DBH Bundesverbands, seit Oktober 2022 ist er Vorstandsmitglied in der Confederation of European Probation „CEP“. Er betreibt seit 2024 den Youtube-Kanal [Referat_Y/Divison_Y](#).

In vielen Ländern der Welt hat die internationale Diskussion in der sozialen Strafrechtspflege eine hohe Bedeutung. In Deutschland wird die Fachdiskussion im Wesentlichen intern geführt. Diese Haltung entspricht nicht der Bedeutung unseres Landes und unsere Zurückhaltung im internationalen "Geschäft" entspricht auch nicht den Erwartungen unserer Nachbarn. Zudem kann eine stärkere Beteiligung an internationalen Diskussionen und Kooperationen natürlich auch unsere geübten Herangehensweisen befruchten und zu Fortentwicklungen der eigenen Arbeit führen.

In unserem Arbeitsgespräch sollen mit dem Fokus auf die Bewährungs- und Straffälligenhilfe (Probation) zunächst einige Begriffsklärungen erfolgen. Wir werden uns danach mit ausgesuchten, aktuellen internationalen Diskussionen zum Thema "Bewährungs- und Straffälligenhilfe" befassen und uns die Arbeit der "Confederation of European Probation - CEP" etwas genauer anschauen.

Arbeitsgespräch 8

Gemeinsam stark – Netzwerk- aufbau- und Pflege

„Kooperation gestalten – Netzwerke stärken“

Die erfolgreiche (Re-)Integration straffällig gewordener Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die eine enge, verlässliche Zusammenarbeit verschiedener Akteure voraussetzt. Die Kooperationsvereinbarung Baden-Württembergs zur Integration von Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten war ein bedeutender Schritt in diese Richtung: Sie schafft verbindliche Strukturen für Kooperation, Kommunikation und die Koordination von Unterstützungsleistungen auf Landes- und kommunaler Ebene.

Der Workshop widmet sich den Chancen, Herausforderungen und praktischen Umsetzungsmöglichkeiten von Kooperationen anhand der Baden-Württembergischen Kooperationsvereinbarung. Im Fokus stehen der Netzwerkaufbau und die Netzwerkpfege auf lokaler Ebene, der Aufbau tragfähiger Kooperationsbeziehungen zwischen Justizvollzug, freien Trägern, Sozialleistungsträgern und Kommunen sowie die Gestaltung wirksamer Übergänge aus dem Vollzug in Freiheit.

Teilnehmende erhalten Impulse zur lokalen Ausgestaltung von Kooperationsvereinbarungen, tauschen Good-Practice-Ansätze aus und diskutieren konkrete Gelingensbedingungen für nachhaltige Zusammenarbeit. Ziel ist es, die Wirksamkeit des Hilfesystems für straffällige und haftentlassene Menschen durch verbindliche und strukturell verankerte Kooperationsvereinbarungen zu verbessern.



Florian Dirr



Jascha Feldhaus

Jascha Feldhaus ist als Referent im Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. tätig, wo er als Teil der Geschäftsführung zentrale Belange und Ziele des Verbands vorantreibt. Außerdem organisiert und betreut er als Teil des Netzwerks Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg GbR unterschiedliche Projekte für die freie Straffälligenhilfe und Resozialisierung. Jascha Feldhaus engagiert sich zudem ehrenamtlich als Beirat im Bezirksverein für soziale Rechtspflege Freiburg.

Arbeitsgespräch 9

„Zwischen Zahlen und Zuweisung – Fallauslastung im Fokus“ Ressourcentool, Betreuungsstufen und das Ressourcen-Risiken-Inventar in der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg

Welche Fälle brauchen wie viel Betreuungszeit? Wie viele Fälle übernimmt eine Bewährungshelferin/ ein Bewährungshelfer, um eine qualitativ hochwertige Betreuungsleistung anzubieten? Die Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg setzt bei der Steuerung ihrer Fallzahlen auf ein differenziertes Betreuungsstufenmodell, datenbasiertes Controlling, ein Ressourcentool und das Ressourcen-Risiken-Inventar (RRI). In diesem Arbeitsgespräch stellen wir vor, wie Fallauslastung systematisch erfasst, ausgewertet und für die Praxis nutzbar gemacht wird. Im Zentrum stehen dabei praxisrelevante Fragen: Wie lassen sich kriminogene Faktoren und Betreuungsbedarfe sinnvoll erfassen und in eine Betreuungsleistung übersetzen? Welche Fallzahlen sind tragbar – und wie kann man das fundiert belegen? Wo liegt der Unterschied zwischen tatsächlicher und gefühlter Belastung?



Wir laden zum Austausch über Chancen, Grenzen und Weiterentwicklungen datengestützter Steuerung in der Bewährungshilfe ein.

Katharina Heitz

Katharina Heitz hat seit 2019 die Leitung des Zentralbereichs Sozialarbeit bei der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg inne. Von 2007 bis 2011 studierte sie Soziale Arbeit an der Universität Siegen und absolvierte ihr Anerkennungsjahr beim Ambulanten Sozialen Dienst der Justiz Siegen. Von 2012 bis 2019 war sie als Bewährungshelferin, Mediatorin in Strafsachen & Spezialistin für den Bereich Migration bei der BGBW, Einrichtung Karlsruhe tätig, ab 2018 in geteilter Stelle auch als Sachbearbeiterin im Zentralbereich Sozialarbeit. Von 2014 bis 2016 absolvierte sie ein nebenberufliches Masterstudium in Beratung, Mediation und Coaching an der Fachhochschule Münster.

Christian Ricken

Christian Ricken, geboren 1963 in Düsseldorf. Studium an der Fachhochschule Würzburg mit Abschluss als Diplom-Sozialarbeiter (FH); Zusatzqualifikationen als systemischer Therapeut und Executive NPO-Manager. Nach Abschluss seiner Examina begann er als pädagogischer Mitarbeiter in der Jugendhilfe zu arbeiten und übernahm schon bald Führungsaufgaben zunächst im Bereich „ambulante Dienste“, später in verschiedenen Feldern der sozialen Dienstleistungen. Sein zentrales Augenmerk galt dabei der Konzeption und Einführung wirkungsvoller Qualitätssicherungsmaßnahmen im sozialen Bereich. Von Mai 2013 bis Dezember 2016 war er Geschäftsführer für Sozialarbeit und Organisation der Einrichtungen der NEUSTART gGmbH. Seit Januar 2017 ist er Vorstand für sozialarbeiterische Leistungen und Organisation der Einrichtungen der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg.

Arbeitsgespräch 10

Erste Erfahrungen mit der Reform des § 64 StGB: Paradigmenwechsel oder doch nur Schönheitskorrekturen?



Dr. Dörte Berthold

Im Oktober 2023 wurden die juristischen Unterbringungsvoraussetzungen für eine Behandlung im Maßregelvollzug nach § 64 StGB verschärft, mit dem expliziten Ziel, die Unterbringung wieder stärker auf wirklich behandlungsbedürftige und -fähige Täter:innen zu fokussieren und die seit Jahren ansteigenden Unterbringungszahlen abzu-bremsen.

Nach fast zwei Jahren der Neuregelung stellt sich die Frage, ob die formulierten Ziele der Bundesregierung erreicht werden konnten und welche Möglichkeiten und Herausforderungen sich durch die Neuregelung in der Praxis bei der Versorgung von suchtkranken Straftäter:innen ergeben – für den Maßregelvollzug, aber auch für den Strafvollzug, die Bewährungshilfe und die allgemeine Straffälligenhilfe.

Nach einer theoretischen Einleitung durch die Referentin soll das Arbeitsgruppengespräch einem offenen Austausch der Erfahrungen von Fachpersonen in der Versorgung, Betreuung und Begleitung von Straffälligen mit Substanzkonsumstörungen dienen.

Dr. Dörte Berthold ist leitende Psychologie der Fachklinik Bad Rehburg des Maßregelvollzugs-zentrums Niedersachsen, wo sie als therapeutische Stationsleitung auf einer geschlossenen Behandlungsstation eingesetzt ist. Zudem ist Sie seit 2018 zuständig für die wissenschaftliche Arbeit an der Stichtagserhebung im Maßregelvollzug nach § 64 StGB, mit dem Fokus auf der Untersuchung der Veränderungen und Herausforderungen in der Behandlung nach § 64 StGB.

Arbeitsgespräch 11

Social Media: Lobbyarbeit für die Straffälligenhilfe



Wie können Themen früh erkannt, Inhalte effizient erstellt und Social Media authentisch genutzt werden?

In diesem Workshop lernen Teilnehmende, wie ansprechende Posts, Reels und Storys entstehen, die Aufmerksamkeit gewinnen, Vertrauen aufbauen und Engagement fördern. Wir zeigen praxisnah, wie Unsicherheiten im Umgang mit Social Media abgebaut und eigene Themen sichtbar gemacht werden können.

Ziel ist es, Social Media als aktives Werkzeug für die Organisation und eigene Interessen einzusetzen – kreativ, strategisch und mit Spaß. Der Workshop richtet sich an alle, die mehr wollen als nur ein einfaches Foto mit Text – an alle, die Social Media wirksam und überzeugend gestalten möchten.

Harmut Kahle

Harmut Kahle verantwortet beim Hoppenbank e.V. unter anderem die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und Peer-Arbeit. Mit Fokus auf die Themen der Straffälligenhilfe vermittelt er außerdem die Perspektiven haftbetroffener Menschen verständlich, differenziert und menschlich. Seine Arbeit kombiniert professionelle Kommunikationsstrategien mit eigener Erfahrung – Denn auch sein Weg begann als Peer. Neben klassischer Medienarbeit initiierte er das partizipative Projekt „Fotogruppe“.

Arbeitsgespräch 12

Umgang mit Personen ohne Aufenthaltstitel

Der Umgang mit Personen ohne Aufenthaltstitel stellt für die staatliche als auch freie Straffälligenhilfe eine besondere Herausforderung dar. In diesem Vortrag werden die rechtlichen, sozialen und praktischen Aspekte beleuchtet.

Insbesondere wird der Zusammenhang mit dem Übergangsmanagement innerhalb einer Justizvollzugsanstalt betrachtet: Wie kann eine möglichst reibungslose Wiedereingliederung gestaltet werden, wenn der Aufenthaltsstatus unklar oder prekär ist? Die Kooperation zwischen Behörden, sozialen Einrichtungen und ehrenamtlichen Initiativen spielt dabei eine zentrale Rolle bei der Unterstützung von diesem Personenkreis.

Der Workshop im Anschluss an den Vortrag bietet eine Plattform für praxisorientierte Diskussionen und die gemeinsame Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der Betreuung und Integration von Personen ohne Aufenthaltstitel.



Frau Frimmersdorf

Frau Frimmersdorf, Sozialarbeiterin B.A., ist im Sozialen Dienst der JVA Hannover in einer Aufnahmeabteilung der Strafhaft tätig. Als Aufnahmekoordinatorin organisiert sie darüber hinaus Abläufe zu Beginn der Inhaftierung.



Frau Voß

Frau Voß, Sozialarbeiterin B.A., ist ebenfalls im Sozialen Dienst der JVA Hannover eingesetzt und betreut eine Abteilung der Untersuchungshaft. Als stellvertretende Entlassungskordinatorin ist sie außerdem zuständig für das Übergangsmanagement.

Arbeitsgespräch 13

Therapievermittlungen nach § 35 BtMG. Aktuelle Situation, Herausforderungen und Lösungsansätze

Unterschiedliche Auslegungen des Bundessozialgerichtsurteils aus August 2021 haben in der Praxis der Therapievermittlung nach § 35 BtMG zu verschiedenen Problemlagen und Herausforderungen geführt. In dem geplanten Arbeitsgespräch möchten Vertreterinnen der Praxis die aktuelle Situation erörtern und verschiedene Ansätze diskutieren. Welche Folgen hat die Interpretation des Urteils im Bereich der Vermittlung, insbesondere für die Klient:innen? Diese und weitere Fragestellungen werden im Gespräch behandelt und am Beispiel Bremen näher beleuchtet.

Die Vertreterinnen der Praxis, Nina Oberjat und Alina Oldenburg, sind im Projekt „Integrationscoaching Arbeit und Gesundheit 2023-2025“ des Vereins Hoppenbank e.V. tätig. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Therapievermittlung nach § 35 BtMG aus der Untersuchungshaft heraus.



Nina Oberjat

Nina Oberjat, Sozialarbeiterin B.A., ist dreimal wöchentlich in der JVA Bremen vor Ort und bietet neben der Therapievermittlung auch eine Suchtgruppe in der Untersuchungshaft an.



Alina Oldenburg

Alina Oldenburg, Sozialarbeiterin B.A., fungiert als Projektkoordinatorin und leitet ebenfalls eine Suchtgruppe in der Untersuchungshaft.

Zugangsdaten

<u>Raum</u>	<u>Zugangslink</u>	<u>Zugangscode</u>
Hauptraum	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/dbh-bundestagung/join	phsboxa
AG1	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag1/join	y9wtgk
AG2	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag2/join	gkxwdn
AG3	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag3/join	drzqmh
AG4	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag4/join	3arhmk
AG5	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag5/join	xovvr8
AG6	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag6/join	k58nwx
AG7	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag7/join	vvgxky
AG8	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag8/join	btemt4
AG9	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag9/join	c5dyaq
AG10	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag10/join	lsnoir
AG11	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag11/join	8igzlr
AG12	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag12/join	doqog1
AG13	https://bbb.dbh-fachverband.de/rooms/ag13/join	eagof9

Für die Durchführung der Online-Veranstaltung setzt der DBH-Fachverband e.V. die datenschutzkonforme Open-Source-Software „BigBlueButton“ ein. Der Zugang erfolgt über einen Web-Browser, die Installation einer Software ist damit nicht notwendig.

Für Ihre Teilnahme empfehlen wir grundsätzlich die Verwendung:

- eines aktuellen Browsers wie Mozilla Firefox, Chromium/Google Chrome oder Microsoft Edge (mit Safari kommt es zu Problemen);
- eines Computers oder Laptops – die Verwendung eines Mobiltelefons oder Tablets ist für die Dauer der Veranstaltung eher ungeeignet;
- einer stabilen Internetverbindung mit LAN-Kabel;
- eines Kopfhörers/Headsets, um Störgeräusche zu minimieren.

Allgemeine **Informationen und Hinweise zur Nutzung von BigBlueButton** finden Sie auf unserer Homepage unter:

<https://www.dbh-online.de/veranstaltungen/bbb-faq>



Eine Zusammenstellung der **häufigsten Fragen bei der Nutzung von BigBlueButton** finden Sie auf unserer Homepage unter:

<https://www.dbh-online.de/veranstaltungen/bbb-anleitung>



Schriften zum Strafrecht

Band 428

Auf dem Weg zu rationaler und konsistenter Strafzumessung

Empirische, rechtspolitische
und rechtsvergleichende Beiträge

Herausgegeben von

Elisa Hoven und Thomas Weigend



Duncker & Humblot · Berlin

Elisa Hoven / Thomas Weigend (Hrsg.)

Auf dem Weg zu rationaler und konsistenter Strafzumessung

Empirische, rechtspolitische
und rechtsvergleichende Beiträge

Theorie und Praxis der Strafzumessung rücken verstärkt in den Fokus der Reformpolitik. Der Band enthält wichtige Beiträge zum Stand der empirischen Forschung auf diesem Gebiet. Dargestellt und aus rechtsvergleichender wie auch reformpolitischer Perspektive diskutiert werden die Ergebnisse empirischer Auswertungen von Strafurteilen mit Blick auf die Strafzumessung sowie eine Studie über die unterschiedlichen Strafmaßvorstellungen von Laien und Berufsrichtern.

SR, Band 428 · Tab., zahlr. Abb., 282 Seiten, 2024

ISBN 978-3-428-19127-7, € 89,90

Titel auch als E-Book erhältlich.

Internetrecht und Digitale Gesellschaft

Band 71

Beschränkungen des Aufenthalts im Internet durch Bewährungsweisungen nach § 56c StGB

Von

Karen Schmitz



Duncker & Humblot · Berlin

Karen Schmitz

Beschränkungen des Aufenthalts im Internet durch Bewährungsweisungen nach § 56c StGB

Die Arbeit untersucht mit den Internetbeschränkungen durch Bewährungsweisungen nach § 56c StGB eine auf das digitale Leben angepasste Maßnahme zur Resozialisierung. Schwerpunkte der Untersuchung bilden die Analyse des grundgesetzlichen Schutzes des Handelns im Internet, die Eignung des § 56c StGB als Rechtsgrundlage für Internetverbote, die resozialisierende Wirkung von Internetbeschränkungen durch Weisungen und die tatsächliche Umsetzbarkeit mit besonderem Blick auf Überwachungsmöglichkeiten.

IDG, Band 71 · 264 Seiten, 2025

ISBN 978-3-428-19409-4, € 79,90

Titel auch als E-Book erhältlich.

Duncker & Humblot · Berlin

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt:

Bei Fragen schreiben Sie bitte an: Kontakt@dbh-online.de
Oder rufen Sie uns an unter: 0221-9486-5114

DBH

Fachverband für
Soziale Arbeit,
Strafrecht und
Kriminalpolitik

DBH-Fachverband e.V.
Josef-Lammerting-Allee 16, 50933 Köln
50933 Köln

Telefon: +49221/94865120
E-Mail: kontakt@dbh-online.de

www.dbh-online.de



[dbh-fachverband](#)



Newsletter: QR-Code scannen und anmelden



www.dbh-online.de



Titelbild: [anilakkus]/[E+] via Getty Images

Bild S. 2: [aelitta]/[DigitalVision Vectors] via Getty Images